

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 47

Artikel: Der Truppenzusammenzug von 1860

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Basel, 19. Nov.

VI. Jahrgang. 1860.

Nr. 47.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preis bis Ende 1860 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaction: Hans Wieland, Oberst.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Truppenzusammenzug von 1860.

(Fortsetzung.)

15. Sept.

Für diesen Tag erhielt das Ostcorps am Abend des 14. folgende Dispositionen:

„Der Feind soll Verstärkungen erhalten haben und soll überhaupt die feindliche Armee im Anmarsch sein. Ich muß darüber Gewißheit erhalten und ersuche Sie daher Morgen die Bünz zu überschreiten und gegen Lenzburg vorzugehen. Um keine Vorsicht zu vernachlässigen, sichern Sie ihre linke Flanke bei Dottikon.“

Ich mache Sie dabei aufmerksam, daß sich feindliche Landsturmhäufen überall im Neusthal zeigen.“

Das Westcorps erhielt gleichzeitig folgenden Befehl:

„Ihre Verstärkungen sind eingetroffen. Es steht zu erwarten, daß der Feind in seinem Angriff fortfahren werde; halten Sie in diesem Falle die gute Stellung zwischen Lenzburg und Dthmarsingen fest; ergreifen Sie dagegen mit Ihrem rechten Flügel bei Dottikon die Offensive, überschreiten Sie daselbst die Bünz und streben Sie den Gegner von Mellingen abzurängen.“

Das Verlassen der Operationsstraße von Lenzburg mit dem Großtheil Ihrer Kräfte braucht Ihnen keine Besorgnisse einzufößen, da die Spitze unserer heranrückenden Armee bereits nahe ist.

Gelingt Ihre Bewegung und weicht der Feind über das Birrfeld aus, so sollten Sie sich heute noch des Eingangs des Defilé's von Hausen zu bemächtigen suchen.“

Herr Oberst Paravicini disponirte, gemäß der erhaltenen Ordre, die Brigade Alstoth mit 4 Halbbataillonen 21 und 27, 1 Comp. Cavallerie, 1 Zug 6 & Kanonen und 2 Schützenkompagnien 20 und 24 nach Dottikon, mit dem Auftrag die Bünzlinie festzuhalten, überlegenen Kräften langsam zu weichen, ja aber die Wege, welche von Dottikon und Häglingen über den Matengrün durch den Wald nach Mägenwyl führen, zu bewachen, damit nicht der Gegner früher auf diesen Punkt der Rückzugsstraße gelange bei unglücklicher Wendung des Gefechtes, als das Gros des eigenen Corps.

Die Brigade Bachofen mit 4 Halbbataillonen 42 und 59, 2 Comp. Schützen 40 und 42 und 2 Zügen der 6 & Batterie Nr. 20 stellte sich hinter Dthmarsingen verdeckt auf; mit dieser Brigade wollte der Corps-Commandant gegen Lenzburg vordringen und den Gegner dadurch zur Entwicklung seiner Kräfte zwingen. Ein Mehreres zu hoffen schien kaum gestattet.

Sämmtliche Corps sollten um 7½ Uhr in den genannten Stellungen sich befinden.

Herr Oberst v. Gonzenbach entschloß sich dagegen seine Hauptkraft hinter Hendschikon verdeckt aufzustellen, die starke Position im Geri, welche die Straße nach Lenzburg durchschneidet, mit der ganzen Artillerie und Cavallerie und 2 Halbbataillonen zu vertheidigen; während sich der Gegner an derselben, die von Natur aus äußerst fest und günstig ist, verbeßte, sollte das Gros von Hendschikon her die Bünzübergänge erzwingen, die Höhen ob Dottikon erstürmen und dann längs dem Waldbhang, theils auch durch den Wald gegen Mägenwyl vorgehen. Diesem zufolge stellten sich um 7½ Uhr Morgens die 4 Halbbataillone 38 und 18 gedeckt hinter Hendschikon auf, mit ihnen die Schützenkomp. 4. Die 2 Halbbataillone 13 blieben im Wald weiter zurück. Das Bataillon 64 nahm in 3 Colonnen Position im Geri, wo sich auch die 12 & Batterie 8 und rechts an sie die 6 & Batterie Nr. 24 aufstellten. Ebenso verblieben daselbst 3 Cavallerie-Compagnien; eine Schützen-Compagnie hielt die Bifore des Lindwaldes

besezt; Patrouillen bewachten die Bünz abwärts von Dthmarsingen.

Um 8 Uhr begann das Ostkorps seinen Angriff von Dthmarsingen her; das Gefühl jedoch überlegenen Kräften gegenüber zu stehen, drückte sichtlich auf die besfalligen Dispositionen. Die Bünzlinie wurde im Dorf sehr stark besezt und der Angriff drüber hinaus nur mit Plänklerschwärmen, denen einzelne Compagnie-Colonnen folgten, unternommen. Man wollte sich nicht zu sehr engagiren, da sichtlich die Stille, die bei Hendschikon herrschte, eine verdächtige war und zu befürchten stand, daß sich daselbst ein gewaltiger Angriff vorbereite.

Diese Ansicht bestätigte sich nur zu bald. Die Brigade Alioth hatte unterdessen hinter Dottikon Stellung genommen; eine direkte Vertheidigung der Bünz schien bei der an sich unbedeutenden taktischen Stärke dieses Flüsschens, bei der Gefahr, von dem linken Ufer wirksam mit Artillerie beschossen zu werden, kaum rathsam. Herr Oberstl. Alioth ließ daher die Hauptübergänge verbarrikadiren und mit Jägern bewachen, welche die Ordre erhielten, einem überlegenen Angriff fechtend zu weichen; die Voregg, eine Anhöhe hinter Dottikon, gleichsam der Schlüssel der Straßen und Waldwege nach Mägenwyl, besezten 2 Compagnien Schützen unter dem Befehl eines Stabsoffiziers; die beiden 6 & Kanonen wurden hart am Uferstrand der Bünz verdeckt so aufgestellt, daß sie die Deboucheen von Hendschikon unter ihr Feuer nehmen konnten; die Cavallerie folgte der Artillerie als Bedeckung. Das Gros der Brigade stand bei dem Neuhaus in einer starken Aufnahmeposition; der rechte Flügel etwas zurückgezogen, der linke am Wald angelehnt.

Erst gegen 9 Uhr begann der Gegner bei Hendschikon seine Offensivbewegungen. Dieselben waren eingeleitet durch einige Kanonenschüsse zweier 6 & Kanonen, die am mittlern Dorfeingang sich postirt hatten; 3 Compagnien Infanterie und 1 Compagnie Schützen suchten die Bünz daselbst zu überschreiten, wurden jedoch mit leichter Mühe zurückgeworfen; als Demonstration war der Versuch zu unbedeutend, um die Hauptaufmerksamkeit vom eigentlichen Angriff abzulenken.

Derselbe entwickelte sich nun auch überraschend schnell und schön. 2 Jüge der 6 & Batterie 24 stellten sich am südlichen Dorfausgang auf und faßten gemeinschaftlich mit dem schon erwähnten Zug die beiden Geschütze des Ostkorps, die diesem überlegenen Feuer bald weichen mußten. Unter dem Schutze dieses überlegenen Artilleriefeuers warfen sich die Colonnen des Westkorps, voran dichte Plänklerschwärme, gegen die Uebergangspunkte; zu äußerst rechts drangen 2 Halbbataillone 38 durch Dottikon gegen die Voregg zu und dirigiren sich durch den Wald nach Mägenwyl; in der Mitte griffen 3 Halbbataillone 13 und 18 an, links bei Hendschikon das schon vorher genannte Detaschement, das seinen Uebergang diesmal erzwang.

Die Plänkler des Ostkorps zogen sich auf ihre Hauptstellung bei Neuhaus, die Cavallerie-Comp. Nr. 2 hielt mit anerkennenswerther Thätigkeit das

allzurache Nachbringen der gegnerischen Tirailleurs auf. Die Stellung bei Neuhaus konnte jedoch auf die Länge nicht gehalten werden. Links wurde sie durch die im Wald vorbringenden Bataillone des Westkorps umgangen, rechts wurde sie heftig von der 6 & Batterie Nr. 24 beschossen, deren Feuer sich mit dem zweier 12 & Kanonen vom linken Bünzufer her kreuzte.

Um den Waldweg gegen Mägenwyl zu sichern, wurde 1 Halbbataillon 42 zu den Steinbrücken herauf detaschirt; auch ein Halbbataillon 27 zog sich auf die Höhe, um das heftige Nachbringen des Westkorps im Walde einigermaßen zu mäßigen. Die übrigen Truppen der Brigade Alioth wichen langsam dem Drucke des Angriffs gegen Dthmarsingen hin.

Mit der zunehmenden Heftigkeit des Gefechtes bei Dottikon hatte auch der linke Flügel des Westkorps seinen Angriff gegen die Bünz begonnen, nach hartnäckigem Tirailleursgefecht zogen sich alle Detaschements des Ostkorps auf das rechte Bünzufer. Die verbarrikadirten Brücken wurden vom Westkorps im Sturm genommen und in den engen Dorfassen kam es zu einem sehr belebten Kampfe.

Um diese Zeit hatte Herr Oberst Paravicini folgende Nachricht erhalten:

„Halten Sie mit jedem Angriff sofort inne; ich habe bestimmte Nachricht, daß die ganze feindliche Armee vor uns steht. Ziehen Sie sich auf Windisch zurück, da soeben ein Rapport eintrifft, der meine gestrigen Befürchtungen bestätigt. Ein feindlicher Landsturmbausen hat sich Mellingen bemächtigt und würde zweifelsohne die Brücke bei Ihrem Rückzug nach Mellingen zerstören.“

Die Lage des Ostkorps war nun so geworden, daß nichts anders als ein Rückzug übrig blieb. In Dthmarsingen war der Gegner eingedrungen und hatte sich festgesetzt; wenn auch sein Debouchiren aus dem Dorf immer noch zu verhindern war, so mußte doch Rücksicht genommen werden auf die schwierigen Verhältnisse des linken Flügels, der auf den Höhen ganz umgangen war und nur mit Mühe die Zugänge gegen Mägenwyl festhielt. Ein Rückzug nach Mellingen wäre deshalb schon schwierig geworden, wenn auch die supponirte Besetzung durch Landsturm nicht mitgetheilt worden wäre.

Nun fragt man vielleicht, warum wußte das Westkorps nichts, daß der Landsturm Mellingen besezt habe, sein Interesse wäre es ja gewesen, das Ostkorps gegen den Fluß zu drängen; allein man muß dabei nicht übersehen, daß diese Nachricht ihm möglicherweise erst später, möglicherweise gar nicht zukommen konnte, daß es ferners hoffte, durch das Abdrängen des Gegners nach dem Birrfelde auf dieser Ebene seine Ueberlegenheit an Artillerie und Cavallerie geltend zu machen und daß es des Weiteren supponiren konnte, die unterdessen eingetroffenen Verstärkungen sollten hinter seiner Gefechtslinie weg nach Mellingen und damit auf der kürzesten Vinte nach Baden vorbringen. Baden war ja der Ausgangspunkt der Operationen des Ostkorps. Je

schneller dieser Punkt gewonnen, je bedenklicher gestalteten sich die Verhältnisse für das Ostkorps.

Herr Oberst Paravicini ordnete seinen Rückzug in 2 Colonnen, die erste, die Brigade Bachofen, ging durch den Birchwald nach Braunegg, Artillerie, Cavallerie und Schützen deckten diese Bewegung. Die Brigade Alloth ging auf der großen Straße über den Lindhof und über Mägenwyl ebenfalls nach dem Defils von Braunegg; die Artillerie und Cavallerie des Westkorps folgten dieser Colonne auf dem Fuße; es mußten mehrmals Quarre's formit werden, um die Reiterangriffe abzuschlagen; in Mägenwyl drangen die Plänkler des Westkorps schon in das Dorf, während das Bataillon 42 sich erst von der Höhe herab durch dasselbe zog; dicht hinter ihm kamen die nachdrängenden Halbataillone 38 des Westkorps.

Bei Braunegg ordnete sich das Ostkorps zu neuem Widerstand; die Brigade Bachofen besetzte das Dorf Braunegg, die Artillerie hielt links desselben, um das Debouchiren aus dem Birchwald zu erschweren. Die Brigade Alloth stellte sich links der Artillerie auf in einer Staffelform, den linken Flügel zurückgezogen und an den Birrhardwald angelehnt.

Das Westkorps suchte mit seinem linken Flügel Braunegg wegzunehmen; seine Artillerie in einer gewaltigen Batterie im Centrum am Mägenwylernweg vereinigt, suchte den Widerstand zu brechen; seine Cavallerie deckte den äußersten rechten Flügel, Schützen durchsuchten den rechts gelegenen Steglerhau.

Das überlegene Artilleriefeuer nöthigte das Ostkorps zum weitem Rückzug, den es mit seinem linken Flügel begann, immerhin noch hartnäckig den Saum des Birrhardwaldes festhaltend (die Infanterie hatte sich aber gänzlich verschossen, so daß diese dicke Plänklerkette keine Wirkung haben konnte.) Ebenso blieben die Ausgänge von Braunegg besetzt; heftig drängten die Colonnen des Westkorps nach; ein Offensivstoß des Ostkorps sollte wenigstens einigermaßen Luft verschaffen, als in diesem Moment der Befehl zum Einstellen des Gefechtes anlangte.

Nach kurzer Ruhe ordneten sich die Brigaden zum Defiliren vor dem Chef des eidgen. Militärdepartements und dem Oberkommandanten, die mit einem zahlreichen glänzenden Stab den Uebungen gefolgt waren. Unter den anwesenden Offizieren bemerkte man die Waffenchef der Artillerie und Cavallerie, Oberst Herzog und Oberst Ott; ferner als Zuschauer die Herren Obersten Ziegler, Egloff, G. v. Salis, Letter, Schwarz und andere höhere Offiziere. Unter den Gästen befand sich der spanische Oberst Servert (ein geborner Schweizer) der mit sichtlichem Interesse dem ganzen Truppenzusammenzug beizuwohnt hat.

Die ganze Division defilirte in sicherer und schöner Haltung; die Truppen zeigten keine Spur von Ermüdung. Unmittelbar nach dem Defils bezogen sie die Marschkantonnements, in welchen der Betttag als Rasttag gefeiert werden sollte und aus denen sie am 17. ihren Heimmarsch zu beginnen hatten.

Diese Kantonnements waren vom 15. Abends bis 17. Morgens folgendermaßen vertheilt:

Divisionsstab, Guiden Nr. 1, Geniestab, Sappeurs Nr. 5, Pontonniers Nr. 2, Artillerie-Stab, 12 & Br. in Brugg. — 6 & Batterie Nr. 20 Baden. — 6 & Batterie Nr. 24 Aarau. — Cavallerie-Stab Brugg. — Dragoner Nr. 2 Schinznach (Bad) und Birrenlauf. — Dragoner Nr. 4 Baden. — Dragoner Nr. 10 Dthmarsingen. — Dragoner Nr. 12 Windisch und Königsfelden. — I. Brigade-Stab Brugg. Bataillon Nr. 18 Hausen, Oberburg und Windisch. — Bataillon Nr. 38 Hunzenschwyl und Ruppertschwyl. — Bataillon Nr. 64 Birr, Lupfig und Scherz. — Bataillon Nr. 13 Windisch und Königsfelden. — Schützen Nr. 4 Mülligen. — Schützen Nr. 6 Mörrikon. — II. Brigade-Stab Baden. — Bataillon Nr. 21 Baden. — Bataillon Nr. 27 Brugg. — Schützen Nr. 20 Baden. — Schützen Nr. 24 Gebenstorf. — III. Brigade-Stab Aarau. — Bataillon Nr. 42 Lenzburg. — Bataillon Nr. 59 Aarau. — Schützen Nr. 40 Niederlenz. — Schützen Nr. 42 Aarau.

(Fortsetzung folgt.)

Die erste eidg. Infanterie-Offiziersaspirantenschule in Solothurn.

(Schluß.)

Instruktion.

- a. Im Allgemeinen.
1. Soldatenschule.

Die Aspiranten kamen sehr verschieden vorbereitet in die Schule. Am besten vorbereitet waren die Detachements von Bern, Glarus, Baselstadt und St. Gallen.

Die Soldatenschule wurde am Ende der Schule pünktlich und gewandt ausgeführt. Mit wenigen Ausnahmen konnten sämtliche Aspiranten dieselbe kommandiren, die Mehrzahl sie mit mehr oder weniger Geschick instruiren. Auf gegenseitige Instruktion in der Soldatenschule wurde großes Gewicht gelegt und verhältnismäßig viel Zeit darauf verwandt. Dadurch wird der junge Offizier am ehesten an ein sicheres Auftreten vor der Front gewöhnt.

Die Kommendirübungen wurden eben so wenig vernachlässigt.

2. Pelotons- und Kompagnieschule.

Im Allgemeinen kann hier die gleiche Beurtheilung wie für die Soldatenschule eintreten.

Am Schlusse der Schule war die Exekution der Pelotons- und Kompagnieschule sehr befriedigend; die Mehrzahl der Offiziere und Aspiranten führte den Zug und das Peloton sicher und gewandt und konnte die Schule kommandiren. Die Fähigern unter ihnen konnten sie selbst instruiren.

Theoretisch fiel die Prüfung sehr gut aus.